

Mähren vorgefundenen, durch deutsche Priester eingerichteten kirchlichen Verhältnisse erkennen lassen; daß von einer längeren, ungestörten und ruhigen Missionstätigkeit mährischer Priester auf böhmischem Boden nicht die Rede sein kann; daß weder Cyrillus noch Methodius jemals nach Böhmen gekommen sind; daß der angebliche Herzog Borivoj nicht von Methodius getauft worden ist; daß endlich der erste christliche Tschechenherzog überhaupt nicht Borivoj, sondern Spitigniew gewesen ist. Wir wünschen dem Verfasser, dessen Werk ein neues Ruhmesblatt deutscher Arbeit in Böhmen zu werden verspricht, Mut und Kraft, das Begonnene ebenso erfolgreich fortzuführen, und die Freude, auch dessen Vollendung zu erleben.

Würzburg.

Dr. Franz J. Bendel.

Die deutschen Päpste. Ihr Leben und ihre geschichtliche Bedeutung
Von Dr. Karl Guggenberger. J. P. Bachem, Köln 1916. (157 Seiten).
3.50 M.

Die geschichtliche Darstellung will mit dem Schicksal und Bestrebungen der 8 deutschen Päpste bekannt machen und deren tiefgreifende Bedeutung einer gebührenden Würdigung zuführen. In den 3 Teilen kommt zuerst Gregor V. (996–999) zur Behandlung; er war ein Urenkel Ottos I.; sein älterer Bruder Heinrich war der Stammvater des fränkischen (salischen) Kaiserhauses. Während er Otto III. auf seinem Römerzug als Hofkaplan begleitete, wurde er zum Papst gewählt. Zur Erneuerung des gesamten kirchlichen Lebens erließ er auf seinen Synoden viele heilsame Reformdekrete. Der großen Abtei Cluny stand er sehr nahe und inaugurierte so den Aufschwung, welchen das Papsttum im folgenden Jahrhundert gewann. Der zweite Teil behandelt die 14 Jahre, in denen 6 deutsche Päpste sich unmittelbar aufeinanderfolgten (1046–1061): Klemens II. (Suiter von Bamberg, ein Sohn des sächsischen Adligen Konrad v. Morsleben); Damasus II. (Poppo von Brixen, ein geborner Bayer); der hl. Leo IX. (Bruno v. Toul, Sohn des Grafen Hugo v. Dachsburg im Elsaß, ein Verwandter des deutschen Kaiserhauses); Viktor II. (Gebhart v. Eichstätt, Sohn des Grafen Hartwig v. Dollnstein in Mittelfranken); Stephan IX. (Friedrich v. Lothringen, aus dem Haus der Ardennergrafen) und Nikolaus II. (Gerhard v. Florenz, ein Burgunder, mit dem deutschen Könige blutsverwandt). Fast allen diesen ist eine freundschaftliche Beziehung zum Kloster Cluny und Heranziehung Hildebrands zu ihren Geschäften gemeinsam. Klemens II. ist der einzige Papst, der in Deutschland begraben liegt (in Bamberg). Damasus II. regierte nur 23 Tage. Der hl. Leo IX. griff mit kräftiger Hand in das Werk der Kirchenreform ein und hat durch seine Verfügungen sich unsterbliche Verdienste erworben, namentlich dem nachmaligen Gregor VII. den Weg bereitet. Von Nikolaus II. war besonders folgenschwer die Belehnung der Normannen mit Unteritalien. Der dritte und mit Recht ausführlichste Teil ist der Darstellung Hadrians VII. gewidmet. Seine unermüden Arbeiten für Erreichung des Kirchenfriedens in Deutschland und für Abwehr der Türkengefahr sind möglichst eingehend geschildert. Sein Friedensapostolat legt einen Vergleich mit Benedikt XV. nahe. Sein mit großartigem Freimut gemachtes Geständnis der Verderbnis des Klerus und der verabscheuungswürdigen Mißbräuche an der Kurie wird einer gerechten Würdigung unterzogen.

Das ganze Werk zeigt, wie viel die deutschen Päpste für wahre Reform der Kirche geleistet haben. Es ist geeignet, in den historischen Kenntnissen eine Lücke, die man bisnun bedauerte, auszufüllen. Wenn dadurch zugleich zur Erneuerung und Wiedergeburt des deutschen Geistes in großer Zeit beigetragen wird, so ist das umsomehr zu begrüßen.

Dr. Seb. Pletzer.